

Das Künstlerpaar Eugène & Yvette besucht seit Januar 2012 einmal im Monat das Pflegezentrum tilia in Köniz. Mit magischen Kunststücken, witzigen Einfällen, nostalgischen Liedern und lustigen Geschichten entführt es die Menschen für kurze Zeit in eine Phantasiewelt.

Wir - Jean Pierre Spack und Regula Stucki - sind zu Gast im tilia in Köniz. Wir ziehen uns im Coiffeursalon um. Der ist an diesem Montag nicht besetzt. Keine Ahnung, was uns heute erwartet. Langsam verwandeln wir uns in unsere Zweitpersönlichkeiten, in Eugène Bonjour und Yvette Hänni de Breton. Wir putzen uns wie immer so richtig heraus. Federstola, Perlenkette, Krawatte und Ansteckblume sitzen, Instrumente, Zaubertricks und kleine Geschenke sind eingepackt.

Heutiges Thema ist der Frühling. Eugène wird sicher jede Gelegenheit nutzen, mit den Bewohnerinnen und den Pflegeteamerinnen zu flirten und auch Yvette setzt ihr strahlendstes Lächeln auf. Und dann kommt meistens alles ganz anders und wir lassen uns mitreissen von spontanen Einfällen, wir singen, tanzen und machen Klamauk. Dabei stimmen wir uns auf die Bewohner ein, um ihnen auf einer persönlichen Ebene zu begegnen.

Wir betonen, dass wir kein Liebespaar sind. Aber Eugène hätte halt schon gerne eine Frau. „Wollen Sie mich heiraten?“ fragt er wieder einmal eine ältere, attraktive Dame. Die Antworten reichen jeweils von: „Behüte mich Gott!“ bis zu einem „Ja!“ In diesem Falle wird sofort ein romantisches Lied gesungen, ein Tänzchen gewagt, ein Herzballon aufgeblasen und das neue Glück gefeiert. Yvette hat da weniger Glück. Es hat nicht sehr viele Männer in der Pflegeabteilung.

Es gibt auch Leute, die uns nicht mögen. Eugène & Yvette werden immer wieder mit Widerständen und abwehrender Haltung konfrontiert. Wunderbar ist es, wenn es uns gelingt, einen „mit seiner Situation hadernnden“ Menschen in eine Gruppe zu integrieren. Die betreffende Person erhält die Möglichkeit, ihrem Unwillen Ausdruck zu geben und wir nehmen dies in unser Spiel auf. „So ein Gugus“, klingt es vielleicht erst. Wir versuchen nicht, das Gegenteil zu beweisen. Oftmals wird dadurch schon eine Brücke geschlagen.

«Das ist doch eine Perücke!»

Im tilia in Köniz wird auf Humor gesetzt



Darum geht es in unserer Arbeit. Eine kleine Gemeinsamkeit zu finden, sei das auch nur, dass man das Lied „Isch mer alles ei Ding“ oder den Refrain von „Oh, Champs Elysées“ zusammen singen kann. Und aus dieser Begeisterung entstehen kurze Beziehungen, werden gemeinsame Spässe möglich, Pläne ausgeheckt, wird gelacht, geschäkert, einander zugestimmt und das Leben gefeiert.

Der grosse Teil unserer Arbeit findet in den Aufenthaltsräumen der besuchten Institutionen statt. Es kommt aber auch vor, dass wir bettlägerige Menschen in ihren Zimmern besuchen. Wenn sie ihre Gefühlsregungen nicht mehr zeigen können, nimmt man sie als desinteressiert und teilnahmslos wahr. Eugène & Yvette versuchen, sie an ihrem Spiel teilhaben und ihnen etwas Aufmerksamkeit zukommen zu lassen, auch wenn keine direkte Reaktion erfolgt. Es ist jeweils eine grosse Überraschung, wenn sie bei der Verabschiedung plötzlich in die Hände klatschen, „Danke!“ sagen oder mit den Lippen ein „schööön!“ formen.

Gerade Menschen, die neu im Pflegeheim leben, fühlen sich oft deprimiert und fehl am Platz. Mit dem Verlust der Selbstständigkeit geht zusätzlich auch das gewohnte Umfeld verloren.

In solchen Situationen hat der Besuch von Eugène & Yvette – natürlich nur mit Einverständnis der Betroffenen und des Pflegepersonals – oft schon etwas bewirken können. „Wir füllen die noch „unbelebten“ Zimmer mit unseren Chansons und Spässen oder auch einfach nur mit unserer Präsenz und Lebensfreude. Die neuen Bewohner sind erstaunt darüber, dass es uns gibt und lassen sich zu einem Lächeln oder sogar herzhaftem Lachen hinreissen. Das ist auch für die Angehörigen, die einer Verlegung auf eine Pflegestation oft mit widersprüchlichen Gefühlen beiwohnen, ein erleichternder und schöner Augenblick.“

Wir arbeiten zwar beide auch als Spitalclowns mit Kindern, besuchen die betagten Menschen aber bewusst als ganz „normale Leute“. So haben wir am Schluss unseres Besuches in Köniz eine Pflegefachfrau sagen hören: „Ich bin angenehm überrascht. Ich erwartete Clowns mit roter Nase. Aber Eugène & Yvette sind eben andere Clowns und genau das hat mir besonders gefallen.“

Regula Stucki

Weitere Infos:

www.zauberhafte-augenblicke.ch